

XV.

Die Söhne von Oswald (30),
Hans und Christoph
(41—42),
sowie Christoph's Söhne
Oswald und Otto
(56—57).



IX
Die Jahre von 1800 bis 1809
Zur Geschichte der
Kriegs- und Friedensjahre
von 1800 bis 1809
von
Johann Friedrich
v. Schlegel
1810

Hans und Christoph waren, als ihr Vater 1492 starb, ungefähr 17 und 15 Jahre alt. Ihrer Mutter Anna stand ihr Oheim Hans, damals noch Vogt zu Saaleck, als ihr Vormund zur Seite.

Nachdem Hans volljährig geworden, wurde er am 10. Juni 1496 zu Weisensfels von Herzog Georg, zusammen mit seinem Oheim und Vormunde, mit Tümppling und an demselben Tage auch mit dem von seinem Vater auf ihn verfällten Schinditz belehnt.

Beide Lehnbriefe besprachen wir schon oben (XI.) bei der Darstellung des Lebens seines Oheims Hans.

Nachdem Hans in den nächstfolgenden Jahren, jedenfalls vor dem 15. März 1499, gestorben, wenden wir uns nunmehr zu seinem jüngeren Bruder Christoph.

Auf diesen kam nun der Besitz des Vaters allein. Außer dem gemeinsamen Besitz von Tümppling, den Radebergen, dem Burglehn zu Camburg, den Zinsen zu Naumburg, Heiligenkreuz (hier mit den Erbgerichten), Kaatschen und Droitzen, dem Großen und Kleinen Titzel, besaß Christoph nun allein Schinditz mit den Weisenschen Lehen in Stöben und Behmitz, den Großen Berg, die Zinsen, Güter und Erbgerichte zu Droitzen, die Bürgelschen Lehen in Behmitz und die Bürgelschen Lehen zu Stöben. Schließlich besaß er auch das Röblitzholz.

Schon während seiner Minderjährigkeit, im Jahre 1493, war es, wie wir bei seinem Oheim Hans sahen, nothwendig geworden,

von dem Capitel zu Naumburg Geld aufzunehmen, und zwar 145 Gulden auf die, Jenem und Christoph, als dem Sohne Oswald's, gemeinschaftlich gehörenden, von Naumburg zu Lehn gehenden Erbzinsen bei Naumburg, zu Stockhausen, Kaatschen und Heiligenkreuz und die beiden ihnen ebenfalls zusammen gehörenden, von Pforte zu Lehn rührenden Tümplinger Weinberge, den Großen und den Kleinen Titel. Außerdem verschrieb Christoph, ebenfalls wiederkäuflich, demselben Capitel in demselben Jahre für 200 Gulden feinen, ebenfalls von Pforte zu Lehn gehenden, Großen Berg bei Tümppling.

Die beiden ersten Urkunden, vom 21. März und 2. August, liegen im Original auf Pergament im Stiftsarchiv zu Naumburg unter K. Nr. 143 und L. Nr. 58 (an ersterer hängen noch die Siegel von Hans und Hans d. Ä.), die dritte, ebenfalls vom 2. August, im Original auf Pergament ebendasselbst unter K. Nr. 260 sowie in Abschrift im Staatsarchiv zu Magdeburg, Acta Sachsen Rep. LIX. Nr. 1352, und zwar in dem Urkundenstück „Acta actitata etc.“, dessen genauen Titel wir oben bei der Darstellung des Processus zwischen Christoph und Hans von 1498—1505 angegeben haben.

Unter dem Original dieser dritten Urkunde hängen noch die Siegel des Abts Cyriacus von Pforte und der drei an dem Großen Berg mitbelehnten Hanse, während das Siegel Christoph's selbst abgefallen ist.

Wir lassen nun die drei Urkunden unter 1, 2 und 3 wörtlich folgen:

1.

„Zinsverschreibung des Hans von Tümppling, Vogt zu Saleck und des Christoph von T. zu Tümppling für das Domcapitel zu Naumburg über Zinsen von Gütern vor der Stadt Naumburg und zum heiligen Kreuze belegen.

dd. Donnerstags nach Lätare 1493.

„Wir hir nach geschriben Hans von Thumpeling, itundes voit zu Salecke vnd Cristof von Thümpeling zu Thumpeling wonhaftig, Bekennen vor vns

vnſir erben vnd erbnehen offentlichenn in diſſem vnſern offen briue vor
 ydermeniglich, das wir mit gunſt vnde willen des Erwidigenn in gotuaters
 vnd hern, hern Johanneſen Biſchoues zu Numburg vnſers gnedigen lieben lehen-
 herren Nach luthē ſyner gnaden wille brieff hir neben gebin Auch vorwilligung
 vnd volwort der Erbarren rehten Hanſen von Tumpeling des Eldern zu
 Pnſchaw vnnnd Hanſen von Thumpeling des Jüngern zu Swerſtet vnſern
 Vettern als ſemptlich mitbelehnten recht vnd redelich vorkauſt haben vnd
 vorkauſſen in vnd mit krafft diſſes briues den wirdigen vnd achtbarn herren
 Thumprobſte, Tēchande vnnnd Capitel des Thumſtiſſts zu Numburg vnd allen
 yren Nachkomen Sechs gute, genge vnd wolwichtige Ryniſche Gulden an golde
 rechter jerlicher hinſe an vnd vff vnſern rechten Erbtzinſen, die wyē von
 gnantem vnſern gnedigen herrn von Numburg zu lehn rurende haben von
 ſyner Gnaden vor Stad Numburg vnd zu dem heiligen krūze als nemlich an
 Hanſen Goteling von zcwołff eckern bie dem rodichen, da von er vns czinſet
 zu rechten erbtzinſe zcwołff gr., Thomas von der leuben von eyner halben
 huſe hinder dem Rodichen VI groſchen III ſ., Porcius Keyſer eyne halbe huſe
 landes vor der Stadt gelegen VI gr. III ſ., Volckmar Nuwert eyne halbe huſe
 zu ſtockhuſen gelegen eynen gulden III ſ., Johannes Winſchenke eyne weſen
 zu Katſchen gelegen IX gr.; Czu heylen krucze an Hans Drescher von huſ
 vnd hoſe vnnnd eyner halben huſen landes XXII gr. III ſ. Dictus Poſt huſ
 hoſe vnd eyne halbe huſe landes auch eyne weſen XII gr. VI ſ. Bleſing hem-
 berg huſ vnd hoſe VI gr., Hannſ Zehnpfennig huſ, hoſe vnd eyne halbe
 huſe landes 10 gr., Jorge Torschwitz eyne holcz, VI gr., Symon ſlag VI acker
 VI gr., Joſt bletener zcwene acker IV gr., Hans Becker zcwene acker VI gr.
 alles rechter erbtzinſe hinſende, welche hinſe vor vnuorſatzt vnde vnbeſwert
 ſindt, ſollen auch die wile diſſer kouff ſteht nicht beſwert werden, haben gnannten
 herren ſulchen jerlichen hinſ ſechs gute gulden gegeben vnd vorkoufft vor hun-
 dert gute genge vnd wolwichtige Ryniſche gulden, die vnſ die gnannten
 herren bereyt vnnnd wol zu dancke bezalt habenn, die wir zu enthaldung
 vnſer guter in vnſern fromen vnd nutz gewant, Sagen ſie derſelbigen in
 crafft diſſes brieffs quid ledig vnd loſ. Gereden vnd geloben ſulchen hynſ
 bie vnſern waren truwen gnannten vnſern herrn den koufferin alle Jar
 jerlich vff zwene tagehyt des Jars, nemlich drye gute Ryniſche Gulden vff
 michaelis ſchirſten vnd drie Ryniſche Gulden vff Walpurgis necht darnach vol-
 gende vnd also furder alle jar jerlich die wile diſſer kouff ſteht an allen yren
 ſchadenn vff der fryheit zcum thum zu Numburg gutlich zu bezalen an
 alles geuerde vnnnd ſo wir vnſir erbin adder erbnemen an ſulcher bezalung
 ſumig wurden vnd nicht wie obinberürt iſt bezalen, was denn die gnannten
 herren vnſir kouffer mogelichen ſchadenn koſt, herung adder botinlon dar vmb
 thun wurden, es wer mit geſilichen adder werntlichen rechten, gereden wir
 ſie zu entnemen vnd an wedder Rede czu entlegen. Auch ſulche guter mit
 allen dinſten vorſorgen vnd in gutem weſen behaldenn, also das die genannten
 herren yre hynſe daran wol bekomen mogen, vnd ob eynerley zcwittracht
 adder Inſprache in ſulche gutter adder hinſe geſchen, von weme vnd wie ſich
 das begebe ſulche zcwittracht vnnnd Inſprache Gereden wir mit vnſer eygen koſt

vnd ebenthure den gnannten herrn an schaden zu entledigen vund abezutragen, vorhien vns hir mit allir freyheit, gnade vund behelffs, auch vorbietung vnnsir herrn geistlich vnd wernntlich die vnß hüßlich vnd vnsern herrn den kouffern zu schaden komen mochtin. Wir haben vns auch in sulchen kouff vnd vorkouff die macht behalden, das wir vnser erben vnd erbnemen sulche hins sechs Rynische Gulden widder abekouffen mogen vor hundert gute genge vnd wolwichtige Rynische Gulden, wan vns das ebent adder gefellig ist, doch das wir sulchs vnnsern herrn den kouffern eyn vrtel jars vor eynen hynstage vorkundigen vnd zu wissen thun vnd alsdann alle vorseffene hinse, ob die hinderstellig weren, zcuor on mit den hynsen, die sich vorzogen worden, bezalen sullenn vnd wullen an alle generde, nuwe funde, wie man die erdeckte hir Inne ganz vnd gar vßgeslossen vff das alle puncte vnd artickel diffis briues ganz siete vnd vehste gehalden werden habe ich Hans von Tumpeling der mittlerer, yhundes voyt zu Salecke myn Insigel als ein formunde Cristoffels von Tumpeling vor yn vnd mich vnden an disen brieff gehangen vnd wir Hans von Tumpeling der Elder zu Puschaw vnd Hans Tumpeling der Jungere, ihundes zu Swerstett, bekennen das wir sulchen kouff vnd vorkouff als mitbelehnte bewilliget vnd vergunst haben. Des zu steter haldung vnd bekenteniß haben wir vnser beyder Insigill neben vnßirs vettern Hansen von Thumpelings des mittleren vnden an disen brieff gehangen der gegebinn ist nach Cristti vnser herrn geburt virghenhundert Jar darnach in dem drey vnd nwnthigsten Jarenn am donnerstage nach Letare in der heiligen vastin."

2.

„Revers des Abts Ciriacus vom Kloster Pforta zu der Zinsverschreibung Hans und Christophs von Tümpeling von zwei Weinbergen, dem großen und kleinen Tizel daselbst, für das Stift Naumburg.

dd. Kloster Pforta freitags nach Petri Vincula 1493.

Wir Ciriacus Apt zcur Pfortenn Cistercienser ordens Numburgs Bistums vor vns vnser nachkommenn an dissem geinwertigen offinbrine Bekennen vnd thun kunth Idernenniglich die yn sehin horen ader lesin, das die gestrengenn vnd vehsten Hans vnd Cristoffel von Tumpeling, gesettern, seßhafftig doselbst, vnnserr manne vnd liebenn getrawenn den wirdigen vnd achtparn herrn Thumprobste, Tschande vunde dem ganzen Capittel der thumkirchen zu Numburg zw getrewen handen vund sunderlich Er hermann Riman, Ihund Besitzer des lehins, das Er Günther von Plawenitz, seliger gedechtnis, in dem alten Chor doselbs zw Numburg gestieft hat vund sinen nachkommen besitzern des selbigenn lehins drey Rynische gulden ierlicher Zcinse gut an dem golde, genge vnd geneme an der muntze vund sweher gnug an dem gewichte vor fünffvndvirzig Rynische gulden der gnanten were vf vund an disen zcweyen Weinbergen nemlich vf dem grossen Tyzel vnd clein tizel gelegen bei Tumpeling inn dem alden bach, die von vnns zcur lehn ruwind recht vnd redelichen vff einen widderkouff, vorkoufft haben mit vnserm guten willenn wissen gunst vnd volwort,

also das der kouff brieff inheldet vnnnd außweiset. Die obgnanten Winberge onch mit andern Scinsen vor vnbeschwert sind, deßgleichen sollen mit vnnsrem vnd vnnsrer nachkomen wissenn willen gunst vnd volwort, dieweile differ kouff stehit vnd weret, forder nicht beschwert werden. Des zcu erkunde vnnnd bekenthenis habin wir vnnsrer Eptei Insigil an disen offin brieff gehangen, der gegeben ist zcur Pfortenn noch Christi geburt vierzehnhundert vnnnd dornoch im drey vnnnd newnzigisten Jaren am freitage nach Petri Vinculen."

3.

„Wiederkaufsverschreibung des Weinberges, der große Berg genannt, zu Tümppling Seitens des Christoph von Tümppling an das Domcapitel zu Naumburg.

dd. am freitage nach Petri Vincula 1493.

Ich Christoffel von Thumpling Zcu Thumpling geseßzen Bekenne vor mich meyn Erbin vnd Erbnahmen offentlich mitt dießem meinem offin brine Das ich umb meines sonderlichen nutts willen recht vnd Redelich vorkaufft hab vnd vorkauff in crafft dießes brines den Wirdigen vnd Achtparun hern Thumprobst, Tschand vnd gantzen Capitel des Thumstieffts zcu Naumburg vnd allen yren Nachkomen Eylff gute genge vnd volwichtige Reiniß gulden an Golde jherlicher Scinße an vnd off einem Weinberge Nemlich der Großzebergß gnant bey Thumpling gelegen des dreyzehnen Acker seint vonn den Erwidigen in Got vater vnd hern Apte zcur Phorten zcur Lehen ruhrend habe, sulchen jherlichen Scins eylff Reiniß Gulden Gerede vnd gelobe ich obingnanter als vorkawffer bey meynen wahren Crawn den gnanten hern vnd Nachkomen alle Jhar jherlich auff zwene Tagezeytt Nemlich Sechs Gulden auff Martini noch Datum dießs brieffs vnd die andern fünff Reiniß Gulden auff Phingsten nechst dornoch folgende; vnd also furder alle Jhar jherlichen, dieweyle dießer kauff stehet, zcu Naumburg zcu Thume ane allen yren schaden gutlichen zubezahlen ane alles geuerde. Vnd ap ich meine Erbin vnnnd Erbnahmen an sulcher be-
zahlung seumig wurden sein vnd die nicht wie obin bernurth ist bezahleten, was dan die gnanten odder yre Nachkomen kost zcerung odder Botenlon dorumb thun werden gerede ich sie ganz zcu entnehmen vnd ane alle widderrede zcu enthledigen, Sulcher Weinberg ist auch vor mitt keinen andern Scinsen beschwert Szunder freye Rittergutt, Sullen auch, die weyle dießer kauff stehett, mitt keinen andern Scinsen beschwert werden, vnd ap einicherley hindernis, zcweyetracht vnd schade odder Insprache Im gnanthen Weinberg geschehe, von weme vnd wie sich das begebe Sulche hindernis vnd Insprache gerede vnd gelobe ich meine Erben vnd Erbnahmen mitt vnser Eygen Zcerung vnd ebenthenre zcu entlegen vnd apzcutragen ane der gnanten hern vnd yrer Nach-
komen schaden. Sullen vnnnd wollen sulchen Weinberg bessern vnnnd in gutem Wesen behalten, also das sich die hern die keuffer sulcher zcinße wol daran erholen komen, vortziehe mich auch hiermitt aller freyheitt vnnnd behelffs auch vorbietung meiner hern Geyßlich vnnnd wertlich die mir meinen Erben vnd Erbnahmen hülfflich vnd meinen hern den keuffern zcu schaden komen muge.

von Tümppling. I.

15

Ich hab mir auch meinen Erben vnd Erbnahmen in sulchem kauff vnd vorkauff die macht behalten, das ich mein Erbin odder Erbnahmen sulchen Iherlichen Scins eyß gulden widder abekuffen mogen vmbe zcweye hundert gute genge vnd wolwichtige Reiniß Gulden Wan mirs meinen Erbin vnd Erbnahmen gefuglichen vnd ebin sein wirdett, doch also das ich mein Erbin vnd Erbnahmen gefuglichen vnd ebin sein wirdett, doch also das ich mein Erbin vnd Erbnahmen den fewffern obingedacht sulchs Ein viertheil Jhars vor einer Scinß Zeitt vorkundigen vnd zu wyßzen thun vnd dan alle vorseßene Scinße ap der hinderstellig weren zcuoran mitt den Scinßen die sich vortagen werden be-
halten sullen vund wollein Aue alle geuerde argelist vnd articulirung odder Nawe funde, wie man die erdencken magt, gantz ausgeschloßzen, das alle stück puncta vnd artickel dieses brienes von mir mein Erbin vnd Erbnahmen stete vnd gantz vheste gehalten werden, hab ich gebeten den Erwirdigen in Gotvater vund hern, hern Ciriacus Apt zur Phorten meyne lieben Lehenhenn sulchen kauff zcuorgönnen vnd zcubewilligen vnd des Zcu bekenthnis seiner Eptey Insigil vnden an dießen brieff zu hengen. Vnd wir Ciriacus Apt zur Phortin bekennen das sulch kauff vund Vorkauff mitt vnserm guten willen vnd wissen geschehen, habin den vorgonst vnd vorgonnen keginwertiglich. Sulcher Weinberg ist auch vor mitt keinen andern Scinßen beschwert, dan es seint freye Rittergutter, Sullen auch dieweyl dießer kauff siehet, nicht furder bes-
wert werden. Des zu bekenthnis haben Wir vnser Eptey Sigel von bethe wegen des obgnanten vorkuffers doch vnserm Closter vnshedlich vnden an dießen brieff gehangen. Vund wir hiernachgeschriebene Hans von Thümpeling, ythund Voyt zu Saleck, des obinberuhrten Christoffels Vetter, Hans von Thump-
ling der Elther zu Pawschau vnd Hans von Thümpeling zu Schwerthstedt wonheßtig, Vettern, Bekennen als mitbelehnte in crafft dyßs brieffs das sulch kauff vnd vorkauff wie obinberurth mit vnserm guten willen vnd wyßzen ge-
schehen ist, haben den vergonst vnd vorgonnen yn geginnwertiglich. Des zu bekenthnis vnd wahrer Vrkunde hadt vnser yhlicher sein Insigil nebin vnser gnedigenn herrn von der Pfortenn als Lehenhenn der gutter Insigil gehangen. Auch zu meher sicherhait vund vhester haldung hab ich Christoff von Thump-
ling mein Insigil vor mich, meine Erbin vnd Erbnahmen vnden an dießen vffin brieff gehangen Der gebin ist noch Christi vnsern lieben herrn gepurtt vierzehenhundert dornoch im drey vund Neunzigstenn Jhare Am Freitage noch Petri Vincula.“

Der Vormund Hans hing sein Siegel unter die erste Urkunde „als ein formunde Christoffels von Tumpeling vor yn vnd mich“, Hans d. Ä. und Hans d. J. als Mitbelehnte an den Erbzinsen bei Naumburg, zu Stockhausen, Kaatschen und Heiligenkreuz. Unter die zweite, zu Pforta gegebene, Urkunde hing der Abt Cyriacus von Pforta sein Siegel als Lehnsherr von Hans und dessen Nessen

Christoph für den ihnen gehörigen Großen und Kleinen Titel. Auf Bitten Christoph's hing derselbe auch sein Siegel unter die dritte Urkunde als sein Lehnsher für den Großen Berg, wie auch, neben Christoph, dessen Oheim und Vormund Hans und dessen Vettern, Hans d. Ä. zu Pauscha und Hans d. J. zu Schwerstedt, ihre Siegel als Mitbelehnte an dem Großen Berg unter dieselbe hingen.

Christoph, volljährig geworden, glaubte sich über die von seinem Oheim Hans geführte Vormundschaft beschweren zu müssen. Er verklagte sogar Hans vor Gericht.

Wir lernten den Gang und das zu Ungunsten Christoph's ausgefallene Ende des Processes von 1498—1505 schon bei der Darstellung des Lebens seines Oheims kennen.

Wohl im Jahre 1498, also wohl mit 21 Jahren, hatte sich Christoph mit Sibylle vermählt, von welcher angenommen wird, daß sie eine Marschall a. d. H. Herrengosserstedt gewesen ist. Wir bemerkten schon, daß dieselbe bisher immer fälschlich Margarethe genannt worden ist.

Am 15. März (Freitag nach Laetare) 1499 wurde Christoph zu Weimar von Kurfürst Friedrich dem Weisen und seinem Bruder Herzog Johann mit Zinsen, Gütern und den Erbgerichten zu Droitzen in der Pflege Eisenberg belehnt. Der Inhalt des Lehnbriefes (im Ernestinischen Gesamtarchiv D. 5, fol. 185) entspricht genau demjenigen, laut welchem sein Vater Oswald 12 Jahre zuvor mit Droitzen belehnt worden war. Mitbelehnt wurden sein Oheim Hans und seine Vettern Hans d. Ä. und Hans d. J. Aus dem Umstande, daß sein Bruder Hans nicht mit ihm zusammen belehnt wurde, können wir schließen, daß er verstorben war.

In demselben Jahre wurde ihm wohl sein erster Sohn Oswald (56) geboren, 1500 wohl sein zweiter Sohn Otto (57).

Am 16. November (Dienstag nach Briceius) 1501 wird Christoph zu Meißen von Herzog Georg mit Tümppling, zusammen

mit seinem Oheim Hans, belehnt. Sein Vetter Hans d. Ä. wurde mitbelehnt.

Wir besprachen den Lehnbrief schon in der Darstellung des Lebens von Christoph's Oheim Hans.

Am demselben Tage wurde Christoph mit Schinditz belehnt und erhielt zu Mitbelehnten seinen Oheim Hans und Hans d. Ä.

Der Lehnbrief befand sich noch 1886 im Original zu Jöthen im Besitz des Herrn Heuschkel, auch findet er sich abschriftlich im Weimarischen Staatsarchiv, Lehnakten Schinditz, sowie im Dresdener Lehnshof, Lehnbuch D. S. 69.

Sein Inhalt entspricht dem Lehnbrief seines Vaters Oswald vom 24. März 1492. Es geht aus ihm hervor, daß Christoph schon einmal, vor dem Tode Albert's des Beherzten, welcher am 12. September 1500 erfolgte, mit Schinditz belehnt worden war.

Als Zeugen erscheinen Nikolaus von Heinitz, Kanzler, Cunz Rumpf, Gregor Walther, Erhardt Neuberg, Kanzleischreiber.

1504 am 6. October („sonntag nach sanct franciscus tage“) verkauft Christoph von Tümppling „doselbst geseffen“ wiederkäuflich für 100 rheinische Gulden dem Abt Georg zu Bürgel eine Hofstätte mit 2 Gärten und 9 Acker, das halbe Weidicht, das halbe Holz und eine Wiese zu Behmitz (zwischen Tümppling und Stöben) sowie eine Wiese im alten Bache — dies Alles vom Stift Bürgel zu Lehn rührend —, indem der Abt ihm diese Güter für 6 Gulden jährlichen Zinses wieder gelassen hat. Wir können nicht sagen, ob Christoph diese Bürgelschen Lehen in Behmitz schon von seinem Vater ererbt hatte.

Dieser Kaufbrief findet sich im Weimarischen Staatsarchiv, Bürgelsches Copialbuch A., fol. 309, und B., fol. 165.

Im folgenden Jahre 1505 setzt Christoph seiner jungen Ehefrau Sibylle ein Leibgedinge, hauptsächlich auf Schinditz und sodann zu Molschütz, Stöben, Behmitz und Döbrichau, aus. Hierauf bezieht sich zunächst eine Eintragung im Copiale 60, Blatt 63, des

Dresdener Haupt=Staatsarchivs, d. d. Leipzig 26. Februar 1505, welche mit folgendem Satz beginnt: „Diese hernachgeschriebenn guter vnd ezinße wil ich Christoffel von Tumpelingk meinem Weibe Sibilla zu yrem Liepgeding leyhen lassen“. Der darüber unter demselben Datum zu Leipzig von Herzog Georg ausgestellte Leibgedingsbrief findet sich ebenfalls zu Dresden, im Copiale 73, Blatt 105, und lautet so:

„Von gots gnaden, Wir George, Herzog zu Sachsen, Landtgrauen in Döringen vnd Marggrane zu Meyßen, des heiligen Römischen Reichs Erbllicher Gubernator in Fryeslanden, Bekennen öffentlich an diesem vnserm Briue, vor vns, vnser Erben vnd nachkomen, vnd thun kundt allermenniglichen, das wir vmb vleyßiger Bette willen vnsern lieben getrawen Cristoffeln von Tümpelingen der Erbarn Sibillen, seinem Ehelichen weybe, diese noch geschriebene Gutter vnd Zynßen von vns rurende, in der pflege Camburg gelegen, Mit Nahmen Hawß vnd Hofe zu Schyntitz sampt der Scheferey in itzlichem felt dreyßig Acker, dye Große wiesen, vnder dem wege, den weyngarten vor dem Hofe Ezwene Menner zu Schyntitz Zynßen zwelff groschen vnd funff hünner, der Möller zu Molschitz mit zweyen pfundt wachs vnd zweyen hünern, Ezu Stöbe eyn frey vischhawß mit eyner vischweyde vnd vier groschen zynß doselbst, Ezu Bemitz einen besessen mann mit acht groschen zynß, zweyen pfundt wachs vnd zweyen hünern, Ezu Dobrichaw Einen besessen Mann, mit dreyßig groschen Zynß vnd acht hünern, mit allen Eren, Nutzen, Werden, zu vnd Ingehorungen nichts dauon außgeschlossen Sundern in allermäßen weye gnanther ir Ehelicher Mann sulche gutter vnd zynßen mit ihren Zugehorungen von vns zu lehen redelichen herbracht, innehat, besitzt vnd gebraucht, dye obbemelten seinem weybe vor vnns vffgelassen vnd noch gewonheit des landes, weye sich geburt, wieder an dye lehen gegriffen hat, zu Rechtem Leipgut gnediglich gereicht, vorschrieben vnd gelyhen haben, Mit allen Rechten souil vns daran zuuorleyhen geburt, doch vns an vnsern dinsten vnd ander gerechtigkeit ap wir dye an vnd vf sulchen guttern haben vnschedlich, Reichen verschreiben vnd leyhen in der obgemelten Frauen Sibillen sulche oben angezeygte gutter vnd zynße mit allen vnd itzlichen iren Zugehorungen hiemit gegenwertiglichen vnd gnediglich, in Crafft ditzs Briues, dye hynfirt noch tode des Ehelichen Mannes, ob sye den irlebet vnnnd eher nicht, zu einem Rechten Leipgutt zu haben, zubestzen, zu gebrauchen vnnnd des zu iren Lebetagen zugnyssenn vnd sich damit zuhalten, weye oben geschrieben vnd Leipguts altherkomen, Recht vnnnd gewonheyt ist, Mit dem beschyvet, wer bemelte frawe noch absterben obgnants Ires Ehelichen Mannes aus angezeygten Guttern heben vnd lössenn wolle, sol sulchs noch Landes gewonheyt mit Sechshundert Reinischen gulden an gangharter vnser Münz, mit vnserm willen vnd wissen, zu thun macht haben, welche gelt dann bemelte frawe an Iren Nutz vnd gefallen, weye ir das Eben ist, fern vnd wenden magk ane menniglichs verhinderunge, Treulich vnd vngeserlich, vnd

Geben ir darüber, noch irem willen, zu furmunden dye sye irwelet vnd geforn vnser lieben Getrawen, Schenck Hansen von Wiedebach vnd Günthern vonn Bünaw zu Drowß (Droyßig), dye sye bey sulchen irem Leigpant so oft vnd dicke ir das nott thun wirdt trewlich handthaben, schützen vnd vorteydingen sollen. Ezu erkunde mit vnserm anhangenden Insiegel wissentlich besigelt vnd Gegeben zu Lipzß, am Mitwoch noch dem Sontage Oculi, Noch Christi vnser lieben Herrn geburt Tausent funfhundert vnd im funfften Jharen."

Der Herzog gab ihr also, nach ihrer eigenen Wahl, zu Vormündern Hans Schenken von Wiedebach und Günther von Bünau zu Droyßig.

Wir weisen hier nur darauf hin, daß in diesem selben Jahre 1505, wie wir oben bei der Darstellung des Lebens von Christoph's Oheim Hans ausgeführt haben, der zwischen Beiden seit Jahren schwebende Prozeß zu Ungunsten Christoph's beendet wurde.

Im folgenden Jahre 1506, nicht lange vor seinem Tode, sieht sich Christoph wiederum genöthigt, ein Darlehn aufzunehmen. Dieses Mal nimmt er am 4. Mai 50 Gulden vom Domkapitel zu Naumburg auf und verpfändet dafür wie für den Zins von 7 % das Köblitzholz.

Dieses Holz, damals 50 Acker enthaltend, liegt zwischen Schinditz und Posewitz. Es bildete immer ein Lehnstück für sich und gehörte nach der Tümplingschen Theilung vom 3. Juli 1610 zu Posewitz. Christoph trug es von Busso Schenken zu Tautenburg zu Austerlehn; die Schenken selbst waren damit von den Bischöfen zu Merseburg belehnt. Busso war Amtmann zu Weisensfels, der dritte Sohn des 1469 verstorbenen Amtmanns zu Saaleck Rudolf d. Ä. (Enkel Rudolf's d. Ä., bis 1410 Amtmann zu Delitzsch) und Oheim Christoph's, von welchem die allein noch jetzt, seit dem 16. Jahrhundert, in Ostpreußen blühenden Schenken von Tautenburg abstammen.

Wir wollen hier bemerken, daß die Verbindung der Tümpelinge mit den Schenken von Vargula (bei Weisensee), seit 1280 ungefähr in Tautenburg bei Dornburg, eine alte ist. Letzteren gab Kaiser Lothar II. von Sachsen 1130 bei der Belehnung des Grafen

Ludwig I. mit der Landgrafschaft Thüringen das Schenkenamt. Beide Geschlechter waren in der Folge Vasallengeschlechter der Markgrafen von Meißen, wie sie später, in der Theilung von 1485 zwischen Ernst und Albert, beide, mit den Schönberg, Bünau, Pflug, Schleinitz, Heinitz, Miltitz u. a., dem Meißener Theil unter Albert zugewiesen wurden.

Wir sahen zu Beginn unserer Geschichte, unter III. 1., daß Thith von Tümppling, der Großvater von Christoph's Großvater Jhan, mit seinen Brüdern Cuno, Eckard und Heinrich sich mit den Castellanen der Rudelsburg, den Schenken von Tautenburg, von Käfernberg und Dornburg gegen den Bischof und die Stadt Naumburg verbunden hatte.

Als einer der Freunde der vier Brüder Tümppling hing Conrad von Briesnitz sein Siegel unter den Sühnebrief vom 29. September 1346.

Schon 1337 war, wie wir sahen, Cuno (III. 2) Zeuge in der Urkunde der Brüder Rudolf und Heinrich Schenken von Dornburg. 1385 schuldete der vorher genannte Rudolf d. Ä., Schenke von Tautenburg, welcher bis 1410 Amtmann zu Delitzsch war und der gemeinschaftliche Ahnherr der Tautenburger ist, Thith's vier Söhnen (V. 7—10) eine bedeutende Summe; 1454 teidingte sein Enkel Ludwig, Amtmann zu Eisenberg, mit Jhan (VIII.), dem Enkel Thith's, und Anderen zwischen dem Propst des Klosters Petersberg und der Gemeinde zu Saasa.

Christoph trägt nun das Köblitzholz von Rudolf's Urenkel Bussfo zu Lehn (ob er es schon von seinem Vater ererbt hatte, wissen wir nicht) und so sehen wir die Tümplinge weiter in Beziehungen zu den Schenken von Tautenburg bis 1640, in welchem Jahre, am 3. August, Christian als Letzter der Thüringischen Schenken zu Tautenburg stirbt, worauf die Besitzungen an Kursachsen fielen. Bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts finden sich aber Tümppling'sche Belehnungen mit Tautenburgischen Lehnstücken.

Die beiden Urkunden, welche sich auf die Verpfändung des Köblizholzes durch Christoph beziehen, sind vom 4. und 25. Mai 1506 datirt und lauten so:

1.

„Ich Cristoff von Tumppling doselbst geseßen bekenne in dissem meynen uffen brieffe vor mich alle meyne erben und erbnemen, nachdem mir dye ernwirdigen hern tuntechendt eldesten und ganz cappitel der kirchen czur Numburg funffzig Reinish gulden haben geligen dy ich on alle iar dy weil ich sie ine habe mit dritthalben reinish gulden lauts meynen vorschreibung onhir ubergegeben sal vorzinsen, hirvor und zu eyner vorsicherung habe ich an eyn holz dy Robelitz gnant beyneben Schintitz gelegen mit vorwilligundt des edeln wolgeborn hern Boffen Schencken hern zu Tautenborgk meyns gnedigen hern von dem ich solch holz zur lehen trage williglichen zu einem pfande in gesaczt und domit ich von seyn gnade uber solche Vorpfandung vorwilligundt erlanget habe ich mich vorpflicht zugesaget und bewilliget als ich mich dan gegenwertig verpflichte vorheische und bewillige das ich solch holz von dato an in vir folgenden iarn solcher vorpfandung widder sal und wil entledigen, wu aber solches in angezeiter czeit wurde nachgelassen, alsdan magt sich gnanter herre solchs holz halben selbst underwinden adder wem her wil zufügen an (oder wem er will übergeben, ohne 2c.) meyn adder meynen erben einicherley behelff intragt adder widderrede. Zu orkunt und waren bekentniß habe ich meyn sigil zu ende disses brieffes gedruckt. Geschehen und gegeben montags noch Jubilate anno VI^o der minner zahl.“

2.

„Ich Christoff von Thümpeling zu Thumpeling geseßen bekenne vor mich, meine Erben, Erbnemen vffentlich gegen allermenniglich, das ich mit gunst nachlassung vnd vorhengnis des Edlen hern Boffen Schencken vnd hern zu Tautenberg Recht vnd redlich vorkaufft habe vnd vorkauffe in vnd mit crafft disses brieffs denn Wirdigen, Achtbaren vnd Hochgelerthn hern Thumprobst, Dechant vnd Capittel der Thumkirchen zu Numburg vnnnd alle Iren nachkomen drey gulden Reinish jerlicher zcins an vnd auff funffzig ackern Holz dye Robelitz gnenit neben Schinditz gelegen von gnenthem hern Boffen zur lehen rurende, welch holz hirvor vnuorsetzt, nicht verphendt, adder vorleipgedingt ist, soll auch dieweil disser kawff stehet, meinen hern kowffern zuschaden nicht weither vorphendt, vorleipgedingt odder vorsetzt werden vnnnd habe solchem jerlichen zcins dreier gulden Reinish gedachten hern gegeben vnd vorkaufft vor funffzig gulden Reinish dye sye myr an annehmer landwehrung bereutuber woll zu dancke bezalt vnd vorgnugt haben. Sage sye der queid ledig vnd loß, Geredh vnd gelobe bey meinen waren worthenn vnd trewen vor mich, meine Erben Erbnemen dissen jerlichen zcins meinen hern kowffern odder Iren volgern alle Jar jerlich vnd yedes bñdern auff Walpurgis schierst anzufahen vnnnd also fort vnnnd fort zu Numburg auffm Thume ane alle Iren schaden zu entrichten, Ob ich aber, meine Erben, Erbnemen

an gedachter zcinsbehalung seumig vnd dye nicht we gemelt entrichten wurde, was alsdan gnenthe hern kowffere oddr Ire volger mogelichs schadens thun mochten, crafft geistlichs odder werntlichen gerichtszwangs, yenen das gentzlich zu erstathn ane einiche Einrede, Auch so hindernus odder zwietracht in gedacht holz we odder weme das geschiege, solchs soll vnd will ich meine Erben, Erbnehmen aller friheit, gnade, gunst, behelff, vorbott vnnnd gebott geistlicher odder werntlicher hern, die mir meinen Erben, Erbnehmen hulflich vnd meinen hern kowffern abtreglich sein mochten, der nicht zugebrauchen. Myr haben auch meine hern kowffere diße woltadt nachgelassen, das Ich meine Erben, Erbnehmen gedachten jerlichen zcins widderumb zw vns kowffen mogen vor funffzig gulden Reiniß odder houell annehmer landswehrung, so vns das ebent, doch also das Ich, meine Erben, Erbnehmen diffen widderkouff denn hern kowffern ein vierteyl Jars vor der Zinszeit ankundige vnd alsdann alle vorsehne Zcins ob der hinderstellig weren, sampt dem der sich auff berurtthe zeitt betagthe, gentzlich entrichten will vnd soll, Trewlich vnnnd ane generde. Datum Numburg Montags nach Exaudi Anno domini XV^o Sexto."

Die erste der vorstehenden Urkunden findet sich im Original mit der Aufschrift: „Cristofel Tomplinge czu Tomplingß belangende“ im Weimarischen Staatsarchiv, Abtheilung Grafen und Herren, Schenkiana, 1408—1521, fol. 346, mit Christoph's ziemlich gut erhaltenem Siegel auf Papier, worunter Wachs; die zweite, im Original auf Pergament, d. d. Naumburg, im Stiftsarchiv zu Naumburg unter K. Nr. 211 und hängt an dieser das wohl-
erhaltene Siegel Christoph's:



^{25/5.} 1506.
Christoph,
Tompling.

Laut der ersten Urkunde wurde Christoph vom Schenken Bussso verpflichtet, das Röblitzholz innerhalb vier Jahren, also bis zum Jahre 1510, wieder auszulösen, „wu aber solches in an-

gezeiter czeit wurde nochgelassen, alsdan magt sich gnanter herre solchs holz halben selbst underwinden adder wem her wil czufugen“.

Christoph selbst konnte das Rößlißholz nicht mehr einlösen, denn er starb schon im folgenden Jahre 1507. Es ist aber eingelöst worden, denn die Tümplinge werden später noch damit belehnt. Der Todestag Christoph's läßt sich nur insoweit bestimmen, als er vor dem 3. November gestorben ist. Bei seinem Tode selbst ungefähr nur 30 Jahre alt, hinterließ er die junge Frau, Sibylle, welche wohl nur 9 Jahre verheirathet gewesen war, und vier Kinder, darunter zwei Söhne, Oswald (56) und Otto (57), und zwei Töchter. Vormund dieser jungen, ungefähr 8 und 7 Jahre alten, Söhne ward wiederum ihr Großoheim Hans, welchen jedoch die Last der Jahre schon drückte. Bei der Darstellung des Lebens desselben sahen wir schon, daß er bei Herzog Georg als Vormünder der Töchter Heinrich von Lichtenhayn (welcher mit seinem Bruder Conrad vom Herzog Camburg von 1510—1513 in Pfand erhielt) und Rudolf von Bünau zu Droyßig in Vorschlag brachte, welchen Vorschlag der Herzog am 15. Mai 1510 genehmigte. Vor diesem Zeitpunkt schon hatte sich Sibylle mit Hans von Obernitz zu Tausa bei Neustadt a/D. vermählt, welchem sie Schinditz, ihr Leibgedingsgut, zubrachte, nachdem der alte Hans Tümppling am 9. September 1510 zu Naumburg hierüber eine Abrede mit Obernitz getroffen hatte, welche wir in der Geschichte seines älteren Sohnes Oswald (XVII. 39) näher kennen lernen werden. Sibylle starb erst vor dem 19. Juli 1537. Obernitz überlebte sie.

Obernitz nahm die Söhne Christoph's, von 1510 bis 1518, „in kost vnd kleider“, wie wir dies aus dem Prozeß von Obernitz wider Oswald in den Jahren 1523 und 1524 erfahren. Sonst hören wir lange nichts von ihnen.

1513 am 2. Mai, wo ihres nun verstorbenen Vormundes Söhne Oswald und Otto mit Tümppling belehnt werden, konnten sie natürlich noch nicht belehnt werden. Wer sie nach Hans bevormundet hat, wissen wir nicht. Vielleicht ward ihr Stiefvater Obernitz ihr Vormund. Erst am 19. November (an Sant Elisabethen Tage) 1521 erscheinen sie urkundlich. Sie werden an diesem Tage zu Weimar vom Kurfürsten Friedrich dem Weisen und seinem Bruder Johann dem Beständigen mit Zinsen, Gütern und den Erbgerichten zu Droitzen belehnt „in allermassen Christoff von Thumpling Jr vater seliger die vormals von vns zu lehen redlich herbracht . . . vnd auff Sy gefellt hat“. Mitbelehnt wird Hans d. J. Zum Schluß heißt es: „Wurden aber Oswald vnd Ott ohne Leibslehnserven tods abgen, so sollen die gemelten Zins vnd guter auff Hamnsen von Thumpling Jren vettern vnd desselben Leibslehnserven komen vnd gefallen“ (d. h. an Hans d. J.).

Der Lehnbrief entspricht dem Inhalt der Lehnbriefe vom 12. März 1487 für ihren Großvater Oswald und vom 15. März 1499 für ihren Vater Christoph. Er findet sich im Ernestinischen Gesamtarchiv zu Weimar, Reg. x, fol. 65^b, cap. II, Nr. 400. Als Zeugen sind genannt „unnsere Rethen und liebe getreue Friedrich Thun und Wolf von Weissenbach, Ritters, Johann von der Sachsa Doctor und Burkhardt Hunt, Rentmeister“.

Oswald und Otto scheinen bald darauf ohne Erben gestorben zu sein. Was nun den mit ihren Vettern Oswald und Otto gemeinschaftlichen Besitz betrifft, so wissen wir wohl, daß Letztere 1513 mit Tümppling, den Radebergen und dem Burglehn zu Camburg belehnt wurden, aber wir erfahren nicht, daß Christoph's Söhne, etwa auch 1521, damit belehnt wurden, vielmehr wissen wir nur, daß 1540, nach ihrem und seines Bruders Otto Tode, Oswald damit belehnt wird.

Nachdem ferner ihr Vater 1493 die Zinsen zu Naumburg u. s. w. verpfändet, hören wir von diesen überhaupt Nichts mehr.

Den Großen und Kleinen Titel hatte ihr Vater 1493 freilich auch verpfändet, aber sie besaßen sie dann wieder und von ihnen kamen sie an ihre Vettern Oswald und Otto.

Von ihrem mit ihren Vettern nicht gemeinschaftlichen Besitz gingen die Droytzer Zinsen, entsprechend dem letzten Lehnbrief, auf Hans d. J. über, nachdem die anderen in dem früheren Lehnbriefe von 1487 Mitbelehnten, Hans, der Vogt zu Saaleck, und Hans d. Ä., schon seit 1512 bzw. 1521 verstorben waren. Wir begegnen den Droytzer Zinsen aber nicht weiter, auch starb ja Hans d. J. bald darauf, und zwar in dem Zeitraum zwischen dem 19. November 1521 und dem 19. August 1525. Wir sahen, daß seine Güter auf Oswald (39) und Otto (40) fielen, welche damals, außer dem Mönch Jakob, die einzigen männlichen Sprossen des Tümppling'schen Geschlechtes waren, allein die Zinsen zu Droitzzen werden nicht mehr erwähnt.

Was Christoph's Rittergut Schinditz betrifft, an welchem sein gewesener Vormund Hans mitbelehnt war, so hat dieser, wie wir sahen, nach Christoph's Tode und während der Minderjährigkeit von dessen Söhnen Schinditz zunächst in Besitz gehabt, denn in der Abrede d. d. Naumburg 9. September 1510 zwischen ihm und Hans von Obernitz heißt es: „wy er das igt im besitz hat“.

Wir sahen, daß Christoph im Jahre 1505 seiner Ehefrau Sibylle für ihre Lebenszeit Schinditz als Leibgut verschrieben hatte. 1510 hatte sie Hans von Obernitz geheirathet. In jener Abrede (im Dresdener Staatsarchiv, Genealogica: Obernitz) wurde nun abgemacht, daß Hans Tümppling dem Obernitz und dessen Ehefrau Schinditz solle erblich folgen lassen und ihm die Lehn daran verschaffen, womit Obernitz „von wegen seiner hausfrauen irer leibzucht halben begnugig sein“ sollte. Auch solle Obernitz die Zinsen und die Hauptsumme, welche darauf verschrieben und fällig, Hans entrichten und ihm nach dem Tode Sibyllens in einem Jahr 100 Gulden, wofür Schinditz als Unterpfind verschrieben worden,

zahlen. Wenn dann Obernitz etwa Schinditz verkaufen würde, solle er Hans Tümppling eine andere Sicherstellung dieser 100 Gulden gewähren.

Wie Hansens Sohn Oswald nach dem Tode Sibyllens im Jahre 1537 diesen Anspruch des Vaters gegen Obernitz geltend machte, werden wir bei diesem unten sehen.

Hier soll nur bemerkt werden, daß Obernitz Schinditz wohl im Jahre 1518 an Heinrich von Büнау zu Schlöben verkaufte und daß die Büнау von da an über 100 Jahre dort erscheinen. So war Schinditz nur ungefähr 20 Jahre im Tümppling'schen Besitz, woran wohl besonders das frühe Absterben der Oswald'schen Descendenz Schuld war.

Was ferner den Großen Berg betrifft, so hatte Christoph ihn 1493 wohl verpfändet, seine Söhne besaßen ihn dann aber und von ihnen ging er auf ihre Vettern Oswald und Otto über.

Das Röblitzholz endlich hatte Christoph 1506 verpfändet, aber Bussö Schenke hatte ihn verpflichtet, es binnen vier Jahren wieder einzulösen. Von Christoph's Söhnen kam es ebenfalls an ihre Vettern Oswald und Otto. 1537 erscheint Ersterer als mit ihm belehnt. —

Wir bemerken noch, daß Christoph's Söhne noch ihre Großmutter Anna am Leben sahen. Sie starb erst 1518, 63 Jahre alt. Deren Schwägerin Margarethe, Wittwe des Vormundes von Christoph's Söhnen, lebte sogar noch 1523.
